

Wirkungsevaluation im Elisabethstift gGmbH

WIMES Wirkungsbericht (mit Benchmark)

Teilstationäre Hilfen zur Erziehung im Zeitraum 2010 bis 2012 (Auszug)

Die teilstationären Hilfen im Elisabethstift werden seit 2006 regelmäßig hinsichtlich ihrer Wirksamkeit evaluiert. Die Bedarfslagen, wie sie vom Jugendamt formuliert werden, bilden den Ausgangspunkt. Wirkungen werden im Einzelfall dokumentiert. Dazu werden die Bedarfslagen am Anfang und mit dem gleichen Instrument am Ende gemessen. Die Differenzen zwischen Anfang und Ende auf 9 Dimensionen bilden das Wirkungsmaß.

Als Maß für die Wirksamkeit eines Hilfeangebotes dient die Effektstärke, also die durchschnittliche Abnahme von Problembelastungen, Störungen und Risiken, bzw. die Zunahme von Ressourcen, Kompetenzen und Zukunftschancen, in Relation zu den Bedarfstreuungen. Um die Effektstärken bewerten zu können, werden die empirischen Befunde mit einer bundesweiten Vergleichsstichprobe (N = 2216) in Beziehung gesetzt.

Die Ergebnisse im Elisabethstift unterscheiden sich deutlich von den Vergleichswerten:

Kennzahl	teilstationäre Hilfen im Elisabethstift	teilstationäre Hilfen im Benchmarking	Bemerkungen
Aufnahmealter (Jahre)	8,7	10	Je jünger die Kinder, desto höher der Präventionseffekt
Hilfedauer (Median; Monate)	17,7	21,2	Je kürzer die Dauer bei hoher Wirksamkeit, desto besser die Kosten-Nutzen-Relation
Abbruchquote	13,6%	25,6%	Je geringer die Abbruchquote, desto höher die Wirksamkeit
Anteil von Nicht-Zielerreichung	7,7%	14,8%	Je höher die Zielerreichung, desto seltener gibt es Anschlusshilfen
Anteil stationärer Hilfen im Anschluss	7,7%	15,4%	je geringer der Anteil, desto höher der Präventionseffekt und desto geringer die Gesamtkosten

Teilstationäre Hilfen zeigen bundesweit eine respektable bis große Wirksamkeit, insbesondere in den Dimensionen

- Psychische Stabilität
- Sozialverhalten
- Lern- und Leistungsverhalten
- Eigenverantwortlichkeit

Die Wirksamkeit im Elisabethstift ist im Vergleich noch höher und im Bereich von groß bis sehr groß einzustufen (Abbildung 1). Besonders groß sind die positiven Veränderungen bei den Richtungszielen der Hilfeplanung. Hier sind die Einstufungen der Fälle herausgefiltert, bei denen sich laut Hilfeplanung Wirkungen zeigen sollten (Abbildung 2).

Die konsequente Wirkungsorientierung der Einrichtung (Wirkungsevaluation, Identifikation von Wirkfaktoren, wirkungsorientierte Steuerung) hat dazu geführt, dass die Tagesgruppen des Elisabethstifts zu den wirksamsten im WIMES-Projekt gehören.

Wülfrath, den 14.11.2012

e/l/s-Institut GmbH für Qualitätsentwicklung sozialer Dienstleistungen



Dr. Harald Tornow

Wirkungsevaluation im Elisabethstift gGmbH

WIMES Wirkungsbericht (mit Benchmark)

Teilstationäre Hilfen zur Erziehung im Zeitraum 2010 bis 2012 (Auszug)

Abbildung 1

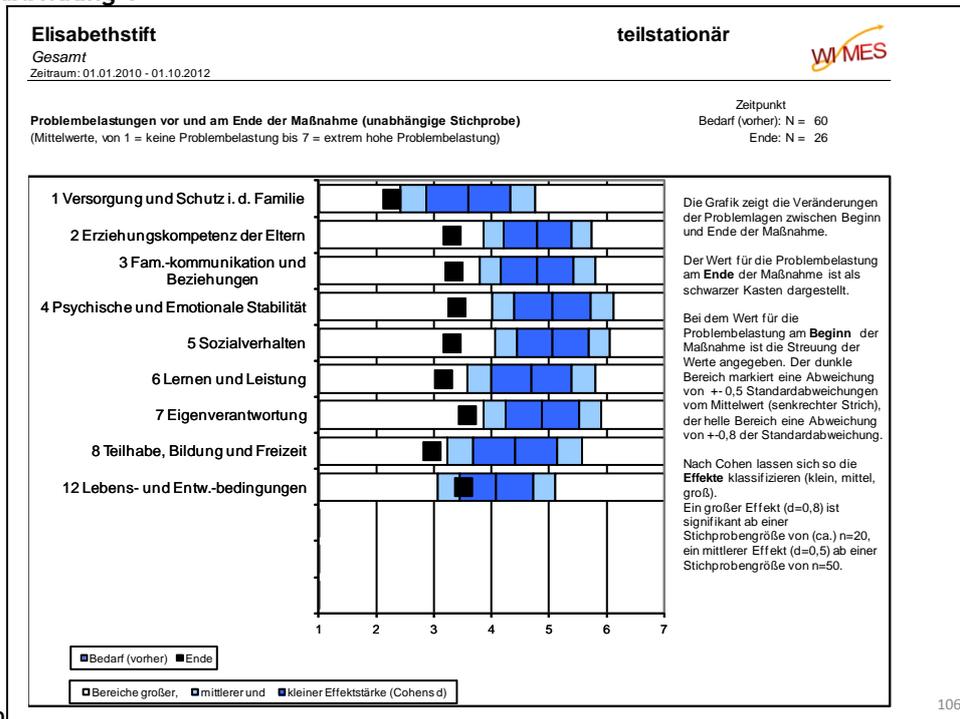
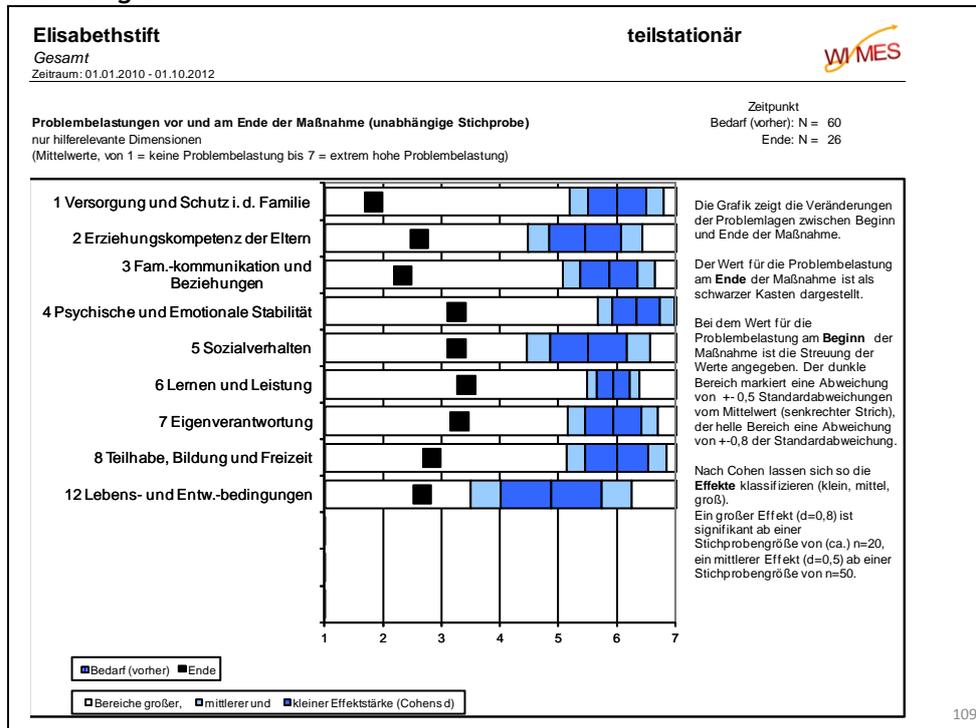


Abbildung 2



Wirkungsevaluation im Elisabethstift gGmbH

WIMES Wirkungsbericht (mit Benchmark)

Teilstationäre Hilfen zur Erziehung im Zeitraum 2010 bis 2012 (Auszug)

